

Konzeption der Interdisziplinären Frühförder- und Frühberatungsstelle Montessori Vita Hof Orleansstr. 6 – 95028 Hof und der Außenstelle Münchberg, Karlstr. 74, 95213 Münchberg

Präambel

Seit 2001 wurden unter dem Dach der Montessori-Vereinigung Hof e.V. Kinder mit entsprechendem Bedarf von Geburt an bis zum Schuleintritt gefördert. Die Anerkennung als Interdisziplinäre Frühförderstelle erfolgte erstmalig im Sommer 2004.

Als „Kind“ der Montessori-Vereinigung Hof e.V. arbeitete unsere Frühförderstelle nach den Grundlagen der Reformpädagogin Maria Montessoris.

Unser Leitbild ist geprägt vom „Humanistischen Menschenbild, welches das Streben des Menschen nach Autonomie und sozialer Interdependenz beinhaltet. In dem Maße, in dem das Kind lernt für sich selbst verantwortlich zu sein, wird es auch lernen, für andere Verantwortung zu tragen. Die Achtung vor dem Kind und das Vertrauen in seine individuelle Entwicklung sind dabei die Grundpfeiler der pädagogischen Haltung.“ (Präambel der Casa Montessori, November 2000)

Für die Arbeit der Frühförderung, deren Aufgabe es ist, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder vor ihrem Schuleintritt zu fördern, gilt insbesondere der montessorische Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Das heißt für uns, dass wir den Anspruch haben, dem Kind eine kindgemäße, auf seine individuellen Schwierigkeiten und Probleme ausgerichtete Hilfe und Förderung zukommen zu lassen, damit es befähigt wird, seinen eigenen Fähigkeiten und Ressourcen entsprechend selbst zu handeln und zu lernen.

Am 01.07.2016 ging unsere Frühförderstelle in eine neue Trägerschaft an die Hofer Behindertenszene e.V. über.

1. Die Frühförderstelle

Name, Adresse:	Montessori Vita Hof, Interdisziplinäre Frühförder- und Frühberatungsstelle Orleansstr. 6, 95028 Hof Tel.: 09281 - 8391980, Fax: 09281 – 8391981 und der Außenstelle Münchberg, Karlstr. 74, 95213 Münchberg
Träger:	Hofer Behindertenszene, Ossecker Str. 1, 95028 Hof Mitglied im: Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern e.V.
Einzugsgebiet:	Stadt und Landkreis Hof
Arbeitsweise:	mobil und ambulant
IK-Nummer:	480901044 für FF-Stelle in Hof, Orleansstr. 6
IK-Nummer:	480901066 für FF-Stelle in Münchberg, Karlstr. 74
Homepage:	www.montessori-vita-hof.de

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die wesentlichen rechtlichen Grundlagen für die Arbeit der Interdisziplinären Frühförderstellen finden sich in den §§ 30 und 55/56 SGB IX sowie in der Frühförderverordnung vom 24.06.2003. Die Leistungen für die medizinisch-therapeutischen Maßnahmen werden auf der Grundlage der §§ 32 und 70 SGB V gewährt, heilpädagogischen Maßnahmen nach den §§ 53/54 SGB XII und nach Art. 64 AGSG.

3. Finanzierung

Kostenträger der Interdisziplinären Frühförderstelle sind

- die bayerischen Bezirke
- die Krankenkassen
- der Einrichtungsträger

4. Definition

Unsere Interdisziplinäre Frühförderstelle ist eine familien- und wohnortnahe Einrichtung mit dem Auftrag, eine interdisziplinäre Grundversorgung im Rahmen der Früherkennung und Frühförderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern ab ihrer Geburt bis zum individuellen Schuleintritt ambulant und mobil vorzuhalten.

5. Komplexleistung

Die Früherkennung und Frühförderung, die unter Einbeziehung der Eltern und wesentlichen Bezugspersonen des Kindes als Komplexleistung erbracht wird, umfasst ärztliche und nichtärztliche Leistungen, das sind medizinisch-therapeutische, psychologische, heil- und sonderpädagogische sowie psychosoziale Leistungen, die im Einzelfall interdisziplinär abgestimmt werden.

Zur Komplexleistung gehören:

- Erstberatung
- Leistungen der Früherkennung und interdisziplinären Diagnostik
- vom Vertragsarzt und Interdisziplinärer Frühförderstelle gemeinsam erstellter Förder- und Behandlungsplan
- Förderung und Behandlung der Kinder und Beratung der Eltern

5.1. Zielgruppe

Die Angebote unserer Interdisziplinären Frühförderstelle richten sich an behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Kinder und ihre Eltern bzw. wesentlichen Bezugspersonen.

Kinder sind dann behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist (SGB IX § 2 Abs.1). Die drohende Behinderung kann auch von Entwicklungsstörungen, -gefährdungen und -beeinträchtigungen (einschließlich Verhaltens- und seelischen Störungen) ausgehen.

Zu diesen Kindern gehören vor allem:

- Frühgeborene Kinder und Säuglinge mit Entwicklungsrisiko (z.B. mit angeborener Behinderung, Syndromen),
- Kinder, die von Behinderung bedroht sind,
- Kinder mit Behinderung,
- Kinder, die in ihrer kognitiven und/oder motorischen und/oder sprachlichen und/oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert sind,
- Kinder, die wegen ihrer sozialen Benachteiligung in ihrer Entwicklung gefährdet sind.

(vgl. „Leistungsprofil“ zum BayRV, Abschn. 2)

5.2. Zielsetzungen

Ziel und Aufgabe der Früherkennung und Frühförderung sind, zum frühesten möglichen Zeitpunkt

- eine drohende Behinderung zu erkennen und durch gezielte Förder- und Behandlungsmaßnahmen abzuwenden,
- eine Behinderung zu erkennen und ihre Folgen durch gezielte Förder- und Behandlungsmaßnahmen zu vermeiden, auszugleichen oder zu mindern,
- deren fortschreitenden Verlauf zu lindern und die durch die Behinderung verursachten Beeinträchtigungen und Folgen zu beseitigen und zu mildern,
- die persönliche Entwicklung des behinderten oder von einer Behinderung bedrohten Kindes ganzheitlich zu fördern und seine Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und zu erleichtern.

6. Arbeitsprinzipien

Die interdisziplinäre Frühförderstelle der „Montessori Vita Hof“ orientiert sich an der individuellen Situation der Kinder und Eltern und unterstützt ihre Selbstwirksamkeit. Sie arbeitet nach den Prinzipien der Ganzheitlichkeit, der Familien- und Lebensweltorientierung.

- Ganzheitlichkeit dient dem Ziel, das Kind in seiner Entwicklung unter Ausschöpfung seiner Potenziale zu unterstützen. Sie richtet den Blick auf die ganze Persönlichkeit mit ihren Kompetenzen und Ressourcen, ihren Defiziten und Problemen; dabei bezieht sie die sozialen Beziehungen und die Autonomie des Kindes in ihr Handeln ein.
- Familienorientierung äußert sich in dem Bemühen, für die gesamte Familie Bedingungen für Weiterentwicklung mitzugestalten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Beratung und Begleitung der Eltern im Umgang mit ihrem behinderten oder entwicklungsauffälligen Kind. Dazu kommen die Orientierung an den Bedürfnissen und aktuellen Lebenslagen der Familien sowie die Wertschätzung gegenüber Werthaltungen und Lebensformen.
- Lebensweltorientierung nimmt die jeweiligen sozialen Bezüge des Kindes und seine Umwelt wahr und bezieht diese in die Förderung ein.
- Prävention richtet sich im Sinne der sekundären Prävention gegen die Weiterentwicklung und Chronifizierung einer drohenden Behinderung; im Sinne der tertiären Prävention dient sie dem Ziel, Folgeschäden bei bestehender Behinderung zu reduzieren.
- Vernetzung im System der frühen Hilfen erfolgt auf der institutionellen Ebene der IFS mit Ärzten, niedergelassenen Therapeuten, Kindertagesstätten, Kinderkrippen, Beratungsstellen etc. und auf der individuellen Ebene als Abstimmung der verschiedenen Angebote für die einzelne Familie.
- Interdisziplinarität wird durch fachliche und persönliche Kompetenzen verschiedener Personen unterschiedlicher beruflicher Herkunft in der fallbezogenen und fallübergreifenden Zusammenarbeit gewährt.

7. Interdisziplinäres Förder- und Behandlungsangebot

Im Prozess des Frühförderverlaufes kommen die Leistungsmodul des Rahmenvertrages zur Anwendung, um die durch die Komplexleistung installierte integrierte Versorgung zu gewährleisten.

7.1. Prozesselemente

Offenes Beratungsangebot

Im offenen Beratungsangebot wird geklärt, ob das vermutete Entwicklungsrisiko des Kindes weiter gehender fachlicher Maßnahmen bedarf.

Ergebnis der Beratung, die 2 Behandlungseinheiten umfasst, kann sein, dass

- eine Eingangsdiagnostik veranlasst wird oder
- kein Bedarf für eine weiter gehende Abklärung besteht oder
- eine andere Maßnahme für die Problembehandlung geeigneter ist und diese deshalb angeraten wird.

Eingangsdiagnostik

Zur interdisziplinären Eingangsdiagnostik gehören

- die Anamnese,
- das Einholen von Befunden und Berichten,
- die Diagnostik der allgemeinen Entwicklung und Kognition,
- die medizinische Diagnostik sowie
- die weitere fachspezifische Diagnostik (z.B. psychologisch, heilpädagogisch, therapeutisch), die sich nach den Erfordernissen des Einzelfalls richtet.

Die Zusammenführung der diagnostischen Informationen und die Ausformulierung des Förder- und Behandlungsplanes erfolgt in der interdisziplinären Fallberatung. Der Arzt trägt die Verantwortung für die medizinische Diagnose, die Frühförderstelle für die nichtärztliche Diagnose.

Der Förder- und Behandlungsplan, der „vom behandelnden Arzt in Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Frühförderstelle vor Behandlungsbeginn erstellt wird“ (BayRV § 7 Abs.1) soll nach Möglichkeit in einer gemeinsamen Fallbesprechung ausgearbeitet werden.

Beratung und Begleitung der Eltern bzw. Bezugspersonen, die Vermittlung der Diagnose und die Besprechung des Förder- und Behandlungsplanes gemäß § 5 FrühV gehören immer zum Leistungsangebot.

Der Förder- und Behandlungsplan ist neben der Rahmenvereinbarung und der Konzeption Grundlage der weiteren Förderung und Behandlung.

Förder- und Behandlungsphase

a) Kindbezogene Angebote

Zentrale Ziele der kindbezogenen Angebote in der interdisziplinären Frühförderung sind die Verbesserung der Entwicklungsbedingungen des Kindes, der Erwerb neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Umsetzung des Förderangebotes in den Alltag sowie die Integration des Kindes in seine Lebensumwelt. Dies wird realisiert durch:

- Heilpädagogische Entwicklungsförderung und Spieltherapie,
- Physiotherapeutische Behandlung,
- Logopädische Behandlung,
- Ergotherapeutische Behandlung,
- Psychologische Behandlung

Die Behandlungen können im Einzelfall ambulant, mobil, einzeln und/oder in der Gruppe durchgeführt werden. In der Regel erhält ein Kind in der Frühförderung eine Kombination aus medizinisch-therapeutischen und psychologischen/pädagogischen Angeboten.

b) Familienbezogene Angebote

Die Umsetzung des Arbeitsprinzips Familienorientierung führt zu familienbezogenen Maßnahmen. Ziel ist die Erhöhung und Sicherung der Wirksamkeit der Frühfördermaßnahmen und die Begleitung der Familie im Prozess der Auseinandersetzung mit den Entwicklungsproblemen des Kindes. Die konkrete Umsetzung erfolgt mit folgenden Maßnahmen:

- direkte Einbeziehung der Eltern in Förderung und Behandlung
- Austausch über die Förder- und Behandlungsschwerpunkte und über die Entwicklung des Kindes
- Beratung zu Verhaltens- und Er-/Beziehungsfragen
- Anleitung der Eltern zur Alltagsgestaltung und -strukturierung
- Fachliche Beratung der Eltern bei der Krankheits- und Behinderungsverarbeitung
- Interaktionsbezogene Beratung
- Spezifische Formen des Elterngespräches (z.B. Krisen-/Konfliktgespräch)
- Elterngruppen

c) Umfeld- und netzwerkbezogene Angebote

Um die Förderung und Behandlung alltagswirksam umsetzen zu können, gehören folgende umfeld- und netzwerkbezogene Angebote zur Leistung der IFS:

- fallbezogene und konzeptionelle Kooperationen mit anderen sozialen Einrichtungen
- Information der Eltern über soziale Unterstützungssysteme
- Abklärung geeigneter Möglichkeiten einer institutionellen Betreuung des Kindes
- Vermittlung von Eltern, Kindern und Familien an andere Fachleute und Institutionen
- Anbahnung und Unterstützung von Elterngruppen und anderen Formen hilfreicher Kontakte
- Information der Eltern über sozialrechtliche Möglichkeiten

d) Interdisziplinäre Teamarbeit

Die regelmäßige Nutzung der verschiedenen fachlichen Kompetenzen und Ressourcen im Team ist ein wesentliches Merkmal unserer interdisziplinären Frühförderstelle.

Wie im Rahmen der diagnostischen Eingangsphase arbeiten auch bei gemeinsamer Förderung bzw. Therapie die beteiligten Fachkräfte der verschiedenen Fachrichtungen eng zusammen. In regelmäßigen Besprechungen findet eine gegenseitige Information und Abstimmung statt, um die Maßnahmen im Sinn eines integrierten, ganzheitlichen Vorgehens zu gestalten. Die Umsetzung erfolgt durch:

- Interdisziplinären Fachaustausch und fallbezogene Absprache,
- fachliche Beratung durch Kolleginnen anderer Professionen,
- kollegiale Beratung oder Supervision

e) Kooperation und Vernetzung

Im Sinne der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft §§ 55,56 SGB IV gehört zur Arbeit der Frühförderung die Kooperation und Vernetzung im Feld des regionalen und überregionalen sozialen und medizinischen Systems mit externen Stellen in Form von:

- Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen, Fachleuten und Diensten (z.B. Kinderarzt, Kindergarten, Kliniken, SPZ etc.)
- fallbezogene Beratung und Kooperation mit Institutionen
- Koordination und Optimierung verfügbarer lokaler, regionaler und überregionaler Angebote sowohl im Einzelfall, als auch darüber hinaus.

Verlaufs- und Abschlussdiagnostik

Interdisziplinäre Verlaufs- und Abschlussdiagnostik bilden die Grundlage für eine Veränderung der Förder- und Behandlungsplanung sowie für den qualifizierten Abschluss.

7.2. Fachspezifisches interdisziplinäres Förder- und Behandlungsangebot

Siehe Anhang in Tabellenform

- 7.2.1.** Medizinisch-therapeutische Berufsgruppen
 - 7.2.1.1.** Physiotherapie
 - 7.2.1.2.** Logopädie
 - 7.2.1.3.** Ergotherapie
- 7.2.2.** Psychologisch-pädagogische Berufsgruppen
 - 7.2.2.1.** Heilpädagogik/Sozialpädagogik
 - 7.2.2.2.** Psychologie

7.3. Weitere Angebote

Darüber hinaus bietet die Interdisziplinäre Frühförderstelle Montessori Vita Hof auch anderen Einrichtungen seine Dienstleistungen an. Hierzu zählen z.B.:

- Vorstellung der Frühförderarbeit und ihrer Möglichkeiten
- Workshopangebote für Erzieher in Kindertagesstätten
- Vorträge und Veranstaltungen im Rahmen der Elternschule
- Sprechstunden für Fachpersonal
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), Psychologischer Beratungsstelle, sozialpädiatrischer Familienhilfe (SPFH), Jugendamt, Schulen, Beratungslehrern des Schulamtes, mobilen sonderpädagogischen Hilfen (msH), Kinderheimen etc.
- Durchführung von Mutter-Kind- und Kindergruppen als Präventionsmaßnahmen im Haus

8. Strukturelle Merkmale

- Räumlichkeiten und Sachmittel

Alle Räume unserer Frühförderstelle sind barrierefrei. Sie sind ästhetisch ausgestattet und entsprechen dem in der Montessori-Pädagogik verankerten Grundprinzip der vorbereiteten Umgebung. In der Ausstattung entsprechen sie den Anforderungen des Leistungsprofils für interdisziplinäre Frühförderstellen in Bayern (Anhang zum Rahmenvertrag). Die Räume sind ausgerichtet an besonderen Anforderungen hinsichtlich Reizarmut bzw. spezieller Reizkulisse.

Insbesondere verfügen wir über Therapieräume mit jeweils spezifischer Ausstattung für den heilpädagogischen Bereich sowie für alle therapeutischen Abteilungen, einen großen Bewegungsraum zur Mehrfachnutzung sowie für Gruppenförderung und –therapie.
- Qualifikation des Fachpersonals

Frühförderung ist durch Interdisziplinarität gekennzeichnet, d.h. Mitarbeiter aus pädagogischen, psychologischen sowie medizinisch-therapeutischen und medizinischen Disziplinen arbeiten zusammen. Die Personalausstattung entspricht den Anforderungen der Leistungsbeschreibung „Berufsgruppen und ihre frühförderspezifischen Anforderungen“ (Anhang zum Rahmenvertrag). Wir verfügen über qualifiziertes Fachpersonal im pädagogischen und therapeutischen Bereich mit Zusatzausbildung des Montessori-Diploms. Qualitätssicherung ist durch regelmäßige Fortbildung, kollegiale Beratung und Supervision gegeben.
- Team

In der Frühförderstelle der Montessori Vita Hof arbeiten Fachkräfte interdisziplinär zusammen. Alle Professionen des FF-Teams treffen sich mindestens einmal wöchentlich zu einer Teambesprechung, um sich unter Einsatz verschiedener Methoden und Instrumente über Einzelfälle auszutauschen und sich über konzeptionelle Grundfragen, Werthaltungen, Ziele und Arbeitsschwerpunkte auszutauschen.

Je nach Bedarf werden Fallbesprechungen anberaumt oder Supervisionen in Anspruch genommen. Die konstruktive Nutzung der interdisziplinären Ressourcen leistet dabei einen wesentlichen Beitrag zur Qualität, Effektivität und Effizienz der Angebote unserer interdisziplinären Frühförderung.
- Verwaltung

Das Verwaltungsbüro ist eine wichtige Schnittstelle im Netz unserer interdisziplinären Frühförderung. Die Verwaltung trägt wesentlich die Abwicklung des operativen Tagesgeschäfts und unterstützt auf administrativer Ebene die Kooperation der pädagogischen und therapeutischen Bereiche.
- Vernetzung

Unsere Frühförderstelle betreut Kinder und Eltern mit komplexem Hilfebedarf. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zur vernetzten Zusammenarbeit mit Institutionen und Personen mit dem Ziel, verfügbare Ressourcen auf lokaler und regionaler Ebene zu koordinieren und zu bündeln.

Insbesondere sind hier die enge Zusammenarbeit mit:

 - Kinderärzten und Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
 - Kindertagesstätten und schulvorbereitende Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis Hof,
 - lokalen Grund- und Förderschulen im Kontext bevorstehender Einschulungen,
 - dem sozialpädiatrischen Zentrum SPZ in Hof,
 - Projektträgern im Fördergebiet Hofer Bahnhofsviertel zu nennen.

Die Vernetzung trägt außerdem zur notwendigen Weiterentwicklung der Angebote für Familien mit entwicklungsauffälligen und behinderten Kindern in der Region bei.

9. Fachdienst Integration für Kindergärten durch die Frühförderstelle „Montessori Vita Hof“

Kern der Montessori-Pädagogik ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, nach seinem eigenen, inneren Bauplan zu lernen und sich zu entwickeln. Der Weg zur Entfaltung ihres Potentials ist häufig ein langsamer, die Schritte der Weiterentwicklung sind kleiner und manchmal nur bei genauem Hinsehen erkennbar.

Der Fachdienst Integration, der für Kinder mit besonderem Förderbedarf in den Kindertagesstätten zuständig ist, berät und unterstützt in erster Linie das Kita-Personal bei der Integration des Kindes in den Gruppenalltag der Einrichtung. Er fördert die Entwicklung einer inklusiven Haltung des pädagogischen Personals und berät bei der ganzheitlichen Förderung des Kindes sowie bei der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Der integrative Fachdienst wird von der Frühförderstelle der Montessori Vita Hof übernommen, so dass eine flexible, gut vernetzte Zusammenarbeit und Förderung vor Ort gewährleistet werden kann. Alle Mitarbeiter des Fachdienstes besitzen eine Montessori-Ausbildung.

Die Aufgaben für den integrativen Fachdienst im Einzelnen:

Der Fachdienst unterstützt die Kindertageseinrichtung bei der wohnortnahen Aufnahme und Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Damit soll den Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Für das pädagogische Personal:

- Einzelfallbesprechung unter entwicklungs- und behinderungsspezifischen sowie inklusionsbezogenen Gesichtspunkten
- Beratung bei der Gestaltung einer inklusionsförderlichen Umgebung und Materials, z.B. Raumgestaltung, Spielmaterial, Hilfsmittel
- Ständige Reflexion im Hinblick auf die vereinbarten/ festgelegten Förderziele
- Regelmäßiger Informationsaustausch über den Stand der Integration und Inklusion in die Gruppe mit der Gruppenleitung
- Beratung und Unterstützung bei der Zusammenarbeit mit den Familien der Einrichtung
- Unterstützung bei der Erstellung von Förderplänen und Entwicklungsberichten
- Sensibilisierung des pädagogischen Personals zur inklusiven Haltung

In der Gruppe:

- Beobachtung des Kindes im Gruppenalltag
- Teilnahme am Alltag, z.B. Stuhlkries, Brotzeit, Turnen, Gartenzeit
- Teilnahme am Spiel, z.B. gezieltes Schaffen von gemeinsamen Spielsituationen
- Entwicklung inklusionsförderlicher Einstellungen bei den Kindern, z.B. Sensibilisierung der Kinder füreinander
- Koordination und Durchführung von Angeboten in der Gesamtgruppe zur Integrationsförderung
- Je nach Bedarf und nach Einschätzung der Fachdienstfachkraft Durchführung von Angeboten in der Kleingruppe mit dem Ziel:
 - soziale als auch lebenspraktische Kompetenzen zu vermitteln
 - die Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen
 - die Eigenbeschäftigung zu fördern

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung der interdisziplinären Frühförderstelle durch die Konzeption

Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung sind z.B.

- Interne Beratung und Anleitung
- Fortbildung
- Kollegiale Supervision/Intervision
- Externe Supervision
- Regelmäßige Fallberatungen im Team
- Dokumentation der Entwicklung des Kindes
- Controlling

Diese werden in der IFS regelmäßig durchgeführt.

Die vorliegende Konzeption ist die aktuell verbindliche Arbeitsgrundlage der Einrichtung; sie wird regelmäßig in Bezug auf den jeweils gültigen Rahmenvertrag überprüft und fortgeschrieben.

Anhang (in Tabellenform)

7.2. Fachspezifisches interdisziplinäres Förder- und Behandlungsangebot

- 7.4.1. Medizinisch-therapeutische Berufsgruppen
 - 7.4.1.1. Physiotherapie
 - 7.4.1.2. Logopädie
 - 7.4.1.3. Ergotherapie

- 7.4.2. Psychologisch-pädagogische Berufsgruppen
 - 7.4.2.1. Heilpädagogik/Sozialpädagogik
 - 7.4.2.2. Psychologie